

# Kleine Schule, kleine Klassen

## Erster Tag der offenen Tür in der Hasetalschule Quakenbrück

Von Björn Thienenkamp

**QUAKENBRÜCK** Als Förderzentrum und Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung hat sich die Hasetalschule Quakenbrück erstmalig mit einem Tag der offenen Tür präsentiert.

„Wir sind eine kleine Schule mit kleinen Klassen, jeweils sieben Kindern pro Klasse mit einem Förderschullehrer und einem pädagogischen Mitarbeiter“, erklärt Ute Mährlein am Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in der Stettiner Straße 18. Es bestehe das Klassenlehrerprinzip, der Klassenlehrer sei mit ganz vielen Stunden in der Klasse und eine wichtige Bezugsperson.

„Hier findet ein nettes Treiben statt, Eltern und Schüler, die unsere Schule besuchen, sind hier und zeigen sie Verwandten, auch Ehemalige sind gekommen, und Eltern, die überlegen, ob sie



**Im ergotherapeutischen Raum** am Standort Stettiner Straße hatten Alexia und Cynthia viel Spaß in dem Zelt voller bunter Bälle.

Fotos: Björn Thienenkamp

ihr Kind hier anmelden“, freute sich die Schulleiterin. „In den Klassen sind verschiedene Angebote aufgebaut, zum Teil sind auch Schüler da, die erklären, wie der Ablauf oder die Verhaltensampel funktioniert“, sagte die 58-Jährige.

„Jeder kennt jeden, das Kind ist hier gut aufgehoben“, verwies Tanja Grahn zudem auf die Therapieangebote: Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. „Wir schauen, wie wir die Kinder fördern“, sagte Katrin Kenning im ergotherapeutischen Raum. Dazu gehörten Handlungsplanung, Feinmotorik sowie Wahrnehmungsfähigkeit und auch soziale Kompetenzen, schilderte die 32-Jährige.

Im Hauptgebäude an der Professor-von-Klitzing-Straße 3 begrüßten derweil Katharina Abeln und Georg Feldhaus die morgendlichen Besucher. „Alle Schulen melden jetzt im Frühjahr Schüler, bei denen ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf vermutet wird“, schilderte Feldhaus. In der Förderkommission setzten sich

dann Eltern, Lehrer der Grund- oder Oberschule sowie Förderschullehrer zusammen und berieten über den optimalen Lernort, erklärte der stellvertretende Schulleiter. „Unsere vielen Fachräume sind optimal ausgestattet, das gilt auch für die digitale Ausstattung mit Dokumentenkamera, PC und Beamer“, freute sich der 65-Jährige.

Im Bereich Lernen komme auf durchschnittlich zwölf Schüler eine Lehrperson. Durch die Inklusion sei die Schülerschaft weniger geworden, daher könne im nächsten Jahr der Hauptschulabschluss nach der Klasse 10 nicht mehr angeboten werden. „Wir sind für den Erhalt der Förderschule ‚Lernen‘, um die Kinder zu unterstützen, die in der Regelschule trotz Inklusion nicht zurechtkommen“, ergänzte Katharina Abeln. „Letztendlich entscheiden die Eltern, wo ihr Kind geschult werden soll“, sagte die 47-Jährige.

Sehr beliebt sein sollen übrigens Kindernachrichten in Logo-TV, morgens um halb 10 in Quakenbrück.



**Freundschaftsbänder** bastelten Robine (links) und Mandy am Standort Professor-von-Klitzing-Straße unter der Anleitung von Katharina Abeln.